

Eltern bleiben nach Informationstag verunsichert

Wahl zwischen G8 und G9 fällt schwer – Schulleiter sieht keine Nachteile für G8

Von Dirk Thannheimer

BAD SAULGAU - Nach dem Informationsnachmittag im Störck-Gymnasium Bad Saulgau am vergangenen Freitag wagt Schulleiter Stefan Oßwald die Prognose, dass es im nächsten Schuljahr zwei G9-Züge und einen G8-Zug gibt. Das Störck-Gymnasium ist eine von 22 Modellschulen in Baden-Württemberg, die ab dem Schuljahr 2012/2013 zwei Wege zum Abitur anbietet (die SZ berichtete). „Erst nach Vorlage der Anmeldezah-

len kann die endgültige Zahl der Klassen festgelegt werden“, sagt Oßwald.

Skepsis herrscht bei den Eltern, die ihre Kinder für das achtjährige Gymnasium anmelden wollen. Sie haben unter anderem die Befürchtung, dass bei der Wahl der zweiten Fremdsprache die notwendige Gruppengröße nicht erreicht werden kann. „Es ist richtig, dass für den ersten G8-Jahrgang für die Sprachwahl der zweiten Fremdsprache in Klasse 6 die notwendige Gruppengröße

nicht erreicht werden kann. Denn eine Sprache als zweite Fremdsprache darf normalerweise ab einer Gruppengröße von 16 Schülern angeboten werden“, so Oßwald. Er stünde aber mit dem Kultusministerium und dem Regierungspräsidium in engem Kontakt, um dieses Problem über eine Ausnahmesituation zu lösen.

Das Problem gibt es ab dem zweiten Jahr der Parallelführung nicht mehr, weil dann die Gruppen gemischt werden können. Oßwald nahm den gut besuchten Informati-

onstag auch zum Anlass, um den teilweise verunsicherten Eltern deutlich zu machen, „dass den G8-Schülern keine Nachteile entstehen“. Oßwald ermutigt die Eltern deshalb, ihre Kinder für G8 anzumelden, wenn sich die Bereitschaft dazu zeige.

Wenn am Donnerstagabend alle Anmeldungen vorliegen, endet für Oßwald auch die Kaffeesatzleserei, ob es wie gehabt drei oder sogar vier Züge gibt. „Auf jeden Fall wird ein G8-Zug zustandekommen“, ergänzt der Schulleiter.